Jörg Bücker

Sprachhandeln und Sprachwissen: Die "Nicht-finite Prädikativkonstruktion" und ihre Verwandten

Gegenstand meiner Dissertation sind formelhafte Verfestigungen des Typs "Ich und im Lotto gewinnen!" (Beispiel aus einer Untersuchung von Norbert Fries), die der Grammatikforschung spätestens seit dem 19. Jahrhundert unter einer zunehmend größer werdenden Vielfalt von Namen bekannt sind, die aber bisher noch nicht auf der Grundlage eines aussagekräftigen Korpus alltagssprachlicher Gebrauchsweisen empirisch untersucht wurden. Nach einer ausführlichen Diskussion der bisher zu dieser Konstruktion vorliegenden traditionell-grammatischen, generativ-grammatischen, phraseologischen und konstruktionsgrammatischen Untersuchungen wird ein theoretisch-begrifflicher und methodologischer Rahmen entwickelt, in dessen Rahmen die Konstruktion zeichentheoretisch, sprachgebrauchstheoretisch und kognitivlinguistisch als eine in der Kompetenz der Sprecher einer Sprechgemeinschaft kognitiv repräsentierte Matrix analysiert werden kann, deren Realisierung in der Performanz zu einer Gestaltkonstitution wird, die die bloße Reproduktion ihrer kognitiv repräsentierten Konstruktionsmatrix überschreitet.

Vor diesem Hintergrund wird das alltagssprachliche Formen- und Funktionsspektrum der Konstruktion auf der Grundlage eines Korpus von ca. 300 Beispielen aus medial schriftlichen, asynchronen "Newsgroup-" und "Webforen-Gesprächen" möglichst präzise herausgearbeitet, um in Orientierung an prototypentheoretischen, konstruktionsgrammatischen und netzwerktheoretischen Untersuchungen die Konstruktionsmatrix in der Kompetenz rekonstruieren zu können. Die Untersuchung wird abgeschlossen mit einem Ausblick auf einige prosodische und sprachvergleichende Auffälligkeiten der Konstruktion sowie Überlegungen zu ihrem sprachgeschichtlichen Hintergrund.